

Fach Deutsch		<input type="checkbox"/> fächerübergreifend
Thema Generatives Schreiben		
Schulart Grundschule / Sekundarstufe 1	Jahrgang/Klasse 1 – 6	<input type="checkbox"/> übergreifend
Kategorie Sprachförderung im Fach		
		andere:
Art des Materials Methodenblatt		
		andere:
inhaltliche / sprachliche Lernziele		
<ul style="list-style-type: none"> - kreativer Umgang mit Reimen, Liedern, Bilderbuchtexten, Gedichten, Raps usw. - Freude am Spielen mit Sprache wecken - Reflexion über Sprache 		
DaZ-spezifische Lernziele		
<ul style="list-style-type: none"> - möglichst sprachlich richtige Texte verfassen (Satzstruktur + Wortmaterial ist vorgegeben) - systematische Übungen zum Erwerb grammatikalischer Strukturen 		
Methode / Sozialform siehe Methodenblatt		
Material / Medien Basistext (Reime, Lieder, Bilderbuchtexte, Gedichte, Raps, usw.) mit Wiederholungsstrukturen		
Hinweise zur Durchführung (Zeit, besondere Hinweise, Alternativen, ...) siehe Methodenblatt		
Quellen		
<u>Literatur (Theorie):</u>		
Belke, Gerlind (2001): Mehrsprachigkeit im Unterricht. Sprachspiele, Spracherwerb, Sprachvermittlung. Schneider. Hohengehren.		
Kompetenzzentrum Sprachförderung Köln (2007): Handreichungen Heft 1 "Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen der Grundschule" DEMEK.		
Belke, Gerlind (2011): „Generatives Schreiben“ als Grundlage interkultureller sprachlicher Bildung. Online abrufbar hier: www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/generatives_schreiben.pdf		

Literatur (mit vielen Anregungen für die Praxis):

Belke, Gerlind; Geck, Martin (2004): Das Rumpelfax. Singen, Spielen, Üben im Grammatikunterricht. Handreichung für den Deutschunterricht in mehrsprachigen Lerngruppen. Schneider. Hohengehren.

Belke, Gerlind (2007a): Poesie und Grammatik. Kreativer Umgang mit Texten im Deutschunterricht mehrsprachiger Lerngruppen. Schneider. Hohengehren.

Belke, Gerlind (Hrsg.)(2007b): Mit Sprache(n) spielen. Kinderreime, Gedichte und Geschichten für Kinder zum Mitmachen und Selbermachen. Schneider. Hohengehren.

Autor/in

Rita Leinweber

Generatives Schreiben nach Belke

Das generative Schreiben basiert auf den Ideen und Arbeiten von Gerlind Belke.

Es handelt sich um eine Methode, die Kindern mit Zweitsprache Deutsch spielerisch altersgerechte und gleichwohl systematische Übungen zum Erwerb grammatikalischer Strukturen ermöglicht.

Die Schülerinnen und Schüler produzieren eigene Texte auf der Basis vorgegebener Textmuster.

Um eine grammatikalische Struktur in den Mittelpunkt zu stellen, müssen die Basistexte Wiederholungsstrukturen enthalten.

Der Basistext (Reime, Lieder, Bilderbuchtexte, Gedichte, usw.) wird von den Schülerinnen und Schülern dann durch das Austauschen einzelner Elemente so variiert, dass eigene neue Texte oder Strophen entstehen, die im Fokus stehende grammatikalische Struktur aber beibehalten wird. Diese wird von den Schülerinnen und Schülern „nebenbei“ erworben, indem der Basistext häufig wiederholt und Wortmaterial für den eigenen Text gesammelt und in die grammatikalische Struktur eingepasst wird.

Die generative Textproduktion kann auch mündlich angewendet werden. Sobald die Kinder schreiben können, sollten sie ihre Textvarianten allerdings auch aufschreiben. Das Schreiben fördert noch mehr die Bewusstmachung der in den Texten enthaltenen grammatikalischen Strukturen (vgl. Belke 2001).

Methodische Vorgehensweise beim Generativen Schreiben

1. Vorstellung des Basistextes:
durch Vorlesen, Vorspielen (Kassette), „dramatisiertes“ Präsentieren, Lesen lassen...
2. Einprägen:
durch Lesen, (dialogisches) Vorlesen, Nachsprechen, Auswendiglernen, Inszenieren, Dramatisieren, Singen ...
3. Je nach Lernstand oder Komplexität der Struktur gegebenenfalls die Aufmerksamkeit durch Markierungen (z. B. unterstreichen lassen) auf die grammatikalische Struktur lenken.
4. Sprachliche Vorarbeit für die eigene Veränderung des Textes:
gemeinsames Wörtersammeln, Sammelplakate
5. Mündliche Veränderung des Textes im Plenum
6. Produktion in Einzelarbeit:
Verschriftlichung eines eigenen Textes

7. Kontrollphase:

Partner- oder Gruppenkorrekturen, Schreibkonferenz, Hilfen zur Selbstkorrektur durch Lehrkraft, Lehrerkorrektur, Reinschrift

8. Präsentation

(Kompetenzzentrum Sprachförderung Köln (2007) S. 15)

Vorteile des Generativen Schreibens

Das Generative Schreiben entspricht der Freude am Spielen mit Sprache, die es in allen Kulturen gibt. Diese Tradition gilt es für das gezielte sprachliche Lernen zu nutzen.

Bei guter Vorbereitung ermöglicht das Generative Schreiben allen Lernenden, sprachlich richtige und anspruchsvollere Texte zu verfassen.

Diese Methode ist auch besonders für die integrative Förderung von Kindern mit Zweitsprache Deutsch im heterogenen Klassenverband geeignet. Einerseits sind DaZ-Lernende häufig noch überfordert mit dem „freien Schreiben“ und können beim Generativen Schreiben auf ihrem Niveau gute und sprachlich richtige Texte formulieren.

Andererseits fördert die Methode auch bei einsprachig deutschen Kinder im heterogenen Klassenverband den handelnden, kreativen Umgang mit (ästhetischen) Texten und die Reflexion über Sprache.

Die Texte können an eigene Interessen angepasst werden und sind deshalb für mehrere Altersstufen geeignet. Älteren Schülerinnen und Schülern könnte man z. B. Rap-Texte zum Umdichten anbieten. Voraussetzung für das Generative Schreiben ist, dass bereits erste Grundkenntnisse in der deutschen Sprache vorliegen.